

# Mitteldeutsches Völkchen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halleische Neueste Nachrichten - Halleische Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 176

Veröffentlichung, Verlag v. Druckerei, Halle (S.), Georg  
Bräunemann 1917, G.-Vertr. 2741, Tel.-Nr. 2. Geschäfts-  
vermittlung, Halle (S.) (Halleische Zeitung)  
Inhalt: fern. Halbjahr ab 1. Oktober ab. Halbjahresbeitrag

Halle (Saale), Mittwoch, den 31. Juli 1935

Monatlicher Verkaufspreis 1,50 RM, und  
1,25 RM, Postgebühren, durch die Post 2,30 RM.  
ohne Postgebühren  
Abbestellungspreis nach Postgesetz

Einzelpreis 15 Pf.

## Die Münchener Flugblätter

**Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats.**  
Das erzbischöfliche Sekretariat in München veröffentlicht zu dem gemeintem Zweck in dem ein Bündnis mit den Katholiken propagiert wurde, folgende Erklärung:

Die Tagespresse meldet, daß die Kommunisten in München Flugblätter an die Katholiken verteilt hätten. Von kirchlicher Seite können wir diese kommunistischen Flugblätter mit allem Nachdruck abweisen. Die katholische Kirche kämpft seit Jahren den heftigsten Kampf gegen den Kommunismus und wird eben deshalb in Zukunft bis auf den Tod durchhalten. Wir dürfen auch in unserer katholischen Jugendverbänden keine staatsfeindlichen Elemente und werden unumsichtiglich jeden entfernen, der sich kommunistischen Lehren anschließt. Somit ist der neue kommunistische Vorstoß, der in der Partei St. Maximilian in München vor zwei Monaten ein ähnliches Verhörspiel hatte und gerade durch das sofortige Eingreifen des Klerus erlosch, nicht ein plumper Versuch, die katholischen als geistliche Bundesgenossen der KPD zu verdingen. Der Vorstoß wird es nicht sein, den Truder und Trudort der KPD unterausfindig zu machen und die katholische Jugend zu verdingen, wie man zu sehen, in A. Dr. Weishammer, Erzbischöflicher Sekretar.

Die Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats in München ist in verschiedener Hinsicht interessant. Einmal geht daraus hervor, daß die katholische Kirche die Antikommunismusverträge der Kommunisten ganz energisch ablehnt und sich heute wie zuvor in einer Kampfstellung gegen den Kommunismus befindet. Es bleibt allerdings die katholische Kirche die Antikommunismusverträge der Kommunisten bisher nicht ohne Folgen zu lassen. Wir haben gerade in den letzten Monaten zu einer Anzahl von Heeresverbänden, die sich der katholischen Jugendverbände auf Unterjüngern, Arbeitsdienstmänner und dergleichen erhebt, und es mußte immer wieder festgestellt werden, daß es in den katholischen Jugendverbänden eine ganze Reihe von staatsfeindlichen Elementen gibt. Das erzbischöfliche Sekretariat hat eindeutig erklärt, daß staatsfeindliche Elemente in den katholischen Jugendverbänden nicht gebildet werden. Diese Erklärung ist sehr erfreulich. Es wäre nun abzuwarten, in welcher Weise ihr in Zukunft Rechnung getragen wird.

Wenn gesagt wird, daß die katholische Kirche schon immer im Kampf gegen den Kommunismus gestanden habe, so mag auf jeden Fall daran erinnert werden, daß das der katholischen Kirche nachstehende Zentrum viele Jahre lang eine Verbindung mit dem sozialdemokratischen Marxismus einging und in zahlreichen Lebensfragen des deutschen Volkes sich eng an den Marxismus anlehnte. Es wird abzuwarten sein, ob, nachdem der politische Antikommunismus in Deutschland ausgedehnt hat, die katholische Kirche einen breiten Trennungsriß zwischen sich und dem Kommunismus auch in Zukunft ziehen wird.

## Neue Todesurteile gegen Geistliche in der Sowjetunion

Die internationale Prozedo-Kommission berichtet im „Journal de Genève“ über neue Todesurteile gegen evangelische Geistliche in der Sowjetunion. Der Herrscher Johann Goering, der seit mehreren Monaten in New-Gaungachalen verhaftet ist, um Tode verurteilt und das Urteil bestätigt worden. Es es bereits vollstreckt wurde, ist unbekannt.

Wie wir von anderer Seite erfahren, ist auch der Sohn Viktor Goering's verhaftet worden. Viktor A. u. d. d. der Vater von neun Kindern, befindet sich in gleicher Lage wie Viktor Goering. Die deutsche Prozedo-Kommission in Berlin wendet sich an das Wohlwollen der neuen Sowjetregierung, um sie in einer groß angelegten Rettungsaktion für die Weizenkisten auszusagen.

## Italien auf Kreditssuche

Heute Völkerverbundrat - Neuer Vorschlag: Abessinien unter Völkerverbundsmandat

„Daily Telegraph“ zufolge hat Italien in London Telegramme eingeschickt, die sich auf Gewährung neuer Handelskredite beziehen. Man glaube aber nicht, daß die Anfragen Erfolg haben würden. Die Völkerverbundrat erwidert gegenwärtig nicht Anzeichen in der Gewährung solcher Kredite, zumal sie möglicherweise direkt oder indirekt für Kriegszwecke Verwendung finden könnten.

Der „Matin“ läßt sich aus London melden, daß nach einer Zephele aus Addis Abeba dem Negus neue Vorschläge für eine friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Konfliktes unterbreitet worden seien. Der Ursprung dieser Vorschläge wird nicht näher angegeben. Es wird angelegt, Abessinien unter ein internationales, vom Völkerverbund abhängiges Mandat zu stellen, auf Grund dessen italienische gewisse wirtschaftliche Zugeständnisse erhalten könnte, ohne das geringste politische oder gesetzesmäßige Privileg zu erlangen. Die Regierung in Addis Abeba habe den Einwand der Vorschläge bestritten, ohne im einzelnen darauf zu antworten, doch soll der Negus haben durchblicken lassen, daß er nicht grundsätzlich Einpruch gegen einen europäischen Einfluß in Abessinien erheben würde, vorausgesetzt, daß dieser rein wirtschaftlicher Art sei.

„Times“ weist in einem Leitartikel auf die britischen Interessen in Afrika und auch in Indien hin, die von Italiens Politik in Abessinien in Mitleidenschaft gezogen würden, und sagt, es sei jetzt klar, daß Mussolini nach der völligen Kontrolle über ganz Abessinien aber doch dem größten Teil des Landes treue. In einer Meldung über die geistige Unterredung zwischen Laval und Eden deutet der Pariser Korrespondent der „Times“ an, daß daran gedacht werde, Abessinien anzunehmen, sich einem gemeinsamen Mandat von Völkerverbundmitgliedern zu unterstellen. Das Mandat würde in der Ernennung eines Völkerverbundsmitglieds und dem Eintritt von Völkerverbundsbeamten in die abessinische Verwaltung Ausdruck finden. Italien würde seinen vollen Anteil an britischen Konventionen, aber keine ausschließliche Aufsicht über Abessinien erhalten. Die Gegenleistung an Abessinien würde in dem Schutz und in dem finanziellen Beistand des Völkerverbundes bestehen.

## Eine englische Luftschiff-Flotte?

Die Luftschiff-Flotte des „Daily Herald“ will wissen, daß die Sachverständigen des britischen Luftfahrtministeriums einen Plan für den Bau einer Flotte von Luftschiffen zur Verteidigung Englands vorlegen werden. Seit der Katastrophe des R 101 im Jahre 1930 habe England keine Luftschiffe mehr gebaut. Bei der in Aussicht genommenen neuen Luftschiff-Flotte würde es sich um verhältnismäßig kleine Fahrzeuge der härteren oder härteren Art handeln.

## Willkommen, Soldaten!

Dr. O. Im Anknüpfung des „Deutschen Volkstums“, der von Wilhelm Lappel und Albrecht-Erich Wülfert herausgegebenen, ebenso verdienstlichen wie tapferen Monatschrift, finden wir eine Tageschronik, in der in meinen Worten und hoch beachtliche erscheinend dieses über die Wende unserer Zeit ausgelegt wird:

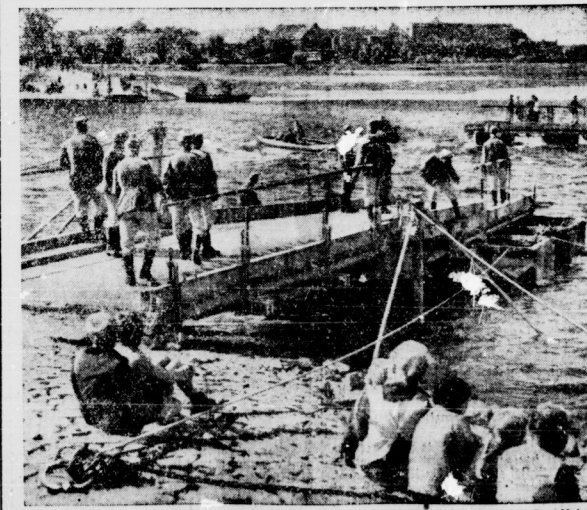
### Kürzliche Formel der nationalsozialistischen Revolution: Wiedergeburt als Soldat der Nation.

Es leuchtet ein, daß ein solches Soldatentum helfen kann, auch ohne daß Soldaten unmittelbar in Erscheinung treten. Man verleihe die tiefgehende Wandlung, die schon jetzt überlief die deutsche Menschheitsentwicklung bringt und idealisiert sich dem 30. Januar 1933, erfahren hat. Aber es leuchtet weiter ein, daß wenn dann Soldaten wirklich da sind, das Weist einer Stadt, eines Lebenskreises, einer örtlichen Gemeinschaft ein Signal ausgesagt erhält, das anleitet umfassender Fühlen und Breitenwirkungen ausstößt. Und so ist es Gestalt der Stunde, darüber nachzudenken, besonders an einem Tage, an dem eine Großstadt wie die Gaustadt Halle die Soldatenwelt, die föderale Welt, endemals beachtet und einen neuen Anfang macht durch das Wiedereintreten ihrer Garnison, durch Erhebung zu einem großen, bedeutenden und in seiner Eigenart einmaligen militärischen Standort. Denn heute erleben die Gaustadt Halle den Einzug der Heeresnachrichtendivision in die vorbildliche neue Soldatenstadt, die in wenig mehr als einem Jahre seinen Heide und Seele gleichsam aus dem Boden gekümmert worden ist. Soldatentum durchdringt nun, freudig bewegt, Räume und Straßen, die seit Monaten Tag und Nacht, fast nur das emsige Schaffen der Bauleute und Erbauerer leucht. Jedes Leben erfüllt sich in freudiger Tätigkeit, in der Unerschöpflichkeit des Dienstes die wohlverdiente Soldatenkaffe. Ein neuer Lebensstimmung flinkt auf, wo einst der alte Klugaplatz ein nur befehdendes Dasein führte. Der riesige Komplex, der noch vor kurzer Zeit dem Krieges- in heute Wirkungsreich der höchsten Geheimheit, des kraftvollsten Mannesdiensts geworden.

Auf zwei Säulen ruht nach dem Willen des Führers das neue Reich: Hier der politische Willensträger — die allumfassende Partei — dort der Soldat als Waffentragender Mann. Beide enthalten in tiefer Verbindung das gleiche Grundelement, den Nationalsozialismus. Beide wollen als ein Ganzes, als Verkörperung eines bestimmten und bestimmenden Prinzips empfunden werden. Es ist der Soldat, der die Soldatenwelt, die die Verkörperung künftigen ist, daß es sich um ein eintziges handelt, der von der äußeren Erscheinung auf die innere Form übertrifft. Und der unachtfertig zurücktritt von Herz und Gemüt, bis in die Tiefe, erhebt sich die Hand, die sich zum militärischen Gruß erhebt. Der Soldat ist, das wissen wir, das letzte und höchste Ideal eines deutschen Mannes. Seine Tugenden und Grundtugenden befrachten sich nicht auf seinen Lebenskreis. Sie sind ebenso unerschöpfend für alle nicht unmittelbare soldatischen Bezirke. In ihnen prägt sich aus, was die soldatische Haltung genannt wird. Sie auf die Gesamtheit der Nation auszuwirken ist Aufgabe und Ziel der deutschen Erziehung, inwieweit sie den Menschen angeht.

Soldat sein, heißt Kraft sein. Straffheit der äußeren Haltung ist aber nicht ein Jochkettens, Keckerliches, nur Anzuehnen. Der harmonische Soldat verkörpert die soldatische Haltung als Ausdruck seiner Haltung. Wäre dem nicht so, so wäre soldatische Straffheit nur eine Hülle und eine unentbehrliche Form. Deutsches Soldatentum ist jedoch nie im Neuen stehen geblieben, auch nicht in einer Zeit, die bedrohend war für alle inneren Annehmlichkeiten. Die Bewahrung im Weltkrieg ist ein schicksalhaftes Dokument für diese Zeit, erhebt durch das Blut von Millionen deutscher Männer. Die straffe soldatische Haltung, die Weigert und Eleganz nicht ausschließt, kommt aus einer inneren Fülle und verleiht dem Träger des Soldatenrotes jene überlegene Haltung, jene tiefbewegte, stolze, tragende Kraft, die nicht nur den Wädhern die Herzen öffnet, sondern für jeden Volksgenossen in Anblick und Ausdruck ein mitreißendes Merkmal edler Volksgestaltung darstellt.

Grat, lauter, klar, aufrecht, knospiert in Soldaten. In den Feind, entließ im Gebiet, das ist soldatisch. Und ein Weiseres



Pioniere üben den Fluß-Übergang bei Magdeburg. Für die Kursussteilnehmer der Kriegsschule wurden bei Niegrapp, a. d. Elbe Übungen des Pioneer-Bataillons Magdeburg vorgenommen. Die Pioniere bauten an beiden Ufern Anlegestellen, zwischen denen eine Motorfähre (rechts im Hintergrund) verkehrte. (Scherl-M.)

**Was ist die deutsche Arbeiterbewegung?**  
 Ein Organ, das in den Interessen der Arbeiter steht, die in der Weltbewegung leben, als Arbeiter die Interessen ihrer Arbeiter zu vertreten. Und das man weiß, daß das, was man das soziale Leben nennt, sich von den Interessen der Arbeiter nicht trennen lassen kann, und daß die Arbeiterbewegung die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat, und daß die Arbeiterbewegung die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat, und daß die Arbeiterbewegung die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Es ist die soziale Haltung, die in der Weltbewegung als das zentrale Prinzip für die Arbeiter im allgemeinen, für das deutsche Volk im besonderen. Diese soziale Haltung ist die Grundlage der Arbeiterbewegung, die in der Weltbewegung als das zentrale Prinzip für die Arbeiter im allgemeinen, für das deutsche Volk im besonderen.

## Ein Haßausbruch der übelsten Art

Das Aktionsprogramm der „Antinazi-Federation“ / Deutscher Protestschritt

**Auf einer Delegiertenversammlung der „Antinazi-Federation“**, die von 150 Vertretern der Organisation anwesend, wurde beschlossen, ein Aktionsprogramm zu beschließen, das die Ziele der Organisation darstellt. Das Aktionsprogramm ist ein Aufruf an die deutsche Bevölkerung, sich gegen die Nazis zu stellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

Das von den Delegierten einstimmig angenommene Aktionsprogramm lautet: Die Organisation wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Organisation wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

Der deutsche Geschäftsführer, Volkswirtschaftler, hat in der Versammlung die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Organisation wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Wo das Benzin nur 17 Pfennige kostet

Wer in der Bodenseegegend tanken will, hat die Wahl zwischen dreierlei Benzin, Benzol und die verschiedensten Mischungen nicht gerechnet: zu 38 Pfennig, zu 42 Pfennig und zu 17 Pfennig. In Wirklichkeit ist es natürlich ein und dasselbe Benzin, nur die Preise sind verschieden. Die Grenzen verdrückt und die Fahrer erkränkt. Die Händler haben ihre liebe Not, uns die Sache begrifflich zu machen.

Konstanz ist eine merkwürdige Stadt: Sie liegt an einem internationalen See, der drei verschiedene Nationen an ihren Grenzen hat. Auf der Straße begegnet man einem Schweizer, der „nach der Schweiz“ deutet und die Grenze läuft mitten durch die Häuser. Und so kommt es, daß der Tankwart früh vor dem einen das Benzin um 38 Pfennig und der Tankwart früh vor dem anderen um 42 Pfennig verkauft. Wie kann das sein?

**Die deutsche Arbeiterbewegung** ist ein Organ, das in den Interessen der Arbeiter steht, die in der Weltbewegung leben, als Arbeiter die Interessen ihrer Arbeiter zu vertreten. Und das man weiß, daß das, was man das soziale Leben nennt, sich von den Interessen der Arbeiter nicht trennen lassen kann, und daß die Arbeiterbewegung die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat, und daß die Arbeiterbewegung die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Es ist die soziale Haltung, die in der Weltbewegung als das zentrale Prinzip für die Arbeiter im allgemeinen, für das deutsche Volk im besonderen. Diese soziale Haltung ist die Grundlage der Arbeiterbewegung, die in der Weltbewegung als das zentrale Prinzip für die Arbeiter im allgemeinen, für das deutsche Volk im besonderen.

## Die „Feldherren der Weltrevolution“

auf dem Moskauer Kominternkongreß

Der 7. Weltkongreß der Komintern steht getrennt die Ansprüche über den Verlauf des Weltkriegs. Die Komintern hat die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Komintern wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

In Paris wurden Zeitungsausführer der „Solidarität“ von Antifaschisten überfallen. Die Antifaschisten haben die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Antifaschisten werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

Die Antifaschisten haben die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Antifaschisten werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Die Wasserinhaber

Die Wasserinhaber sind die Herren der Welt. Sie haben die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Wasserinhaber werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

Die Wasserinhaber sind die Herren der Welt. Sie haben die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Wasserinhaber werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

# Neues Einschreiten gegen den NSDAP

Uniform- und Versammlungsverbot für das Gebiet des Landes Sachsen

Der sächsische Minister des Innern erließ am 20. Juli ein scharfes Verbot gegen die NSDAP. Das Verbot betrifft die Uniformen und die Versammlungen der Partei. Die NSDAP wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

Die NSDAP wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die NSDAP werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

Die NSDAP werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die NSDAP werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Schwere Straftatverbrechen

Die Straftatverbrechen sind die Verbrechen der NSDAP. Die NSDAP werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die NSDAP werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Ernung des Direktors des Goethe- und Schiller-Archivs

Der Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs ist ernannt. Die Ernennung ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Archivs. Die Ernennung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Die Berliner Arbeiterbewegung

Die Berliner Arbeiterbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Arbeiterbewegung. Die Berliner Arbeiterbewegung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Die Berliner Arbeiterbewegung

Die Berliner Arbeiterbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Arbeiterbewegung. Die Berliner Arbeiterbewegung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

betonen deutet darauf hin, daß solche Maßnahmen von Stahlheimern in Sachsen nicht vereinbart sind. Die Maßnahmen sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Die Maßnahmen werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Der Landesführer des NSDAP

Der Landesführer des NSDAP in Sachsen ist ernannt. Die Ernennung ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Partei. Die Ernennung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

Die Ernennung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen. Die Ernennung werden die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Die Berliner Arbeiterbewegung

Die Berliner Arbeiterbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Arbeiterbewegung. Die Berliner Arbeiterbewegung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Die Berliner Arbeiterbewegung

Die Berliner Arbeiterbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Arbeiterbewegung. Die Berliner Arbeiterbewegung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Die Berliner Arbeiterbewegung

Die Berliner Arbeiterbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Arbeiterbewegung. Die Berliner Arbeiterbewegung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.

### Die Berliner Arbeiterbewegung

Die Berliner Arbeiterbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Arbeiterbewegung. Die Berliner Arbeiterbewegung wird die Ziele der Organisation darzustellen, und die Ziele der Organisation darzustellen.





### Das Glasstück eines Piloten Zwischenfall bei einem Fallschirmabprallen.

Ueber Southend (London) kam es in einem Sportflugzeug zu einem dramatischen Zwischenfall. Die Maschine war mit dem achtzehnjährigen Fallschirmabpraller Dennis Smith aufgezogen. In einer Höhe von 600 Metern machte Smith sich zum Abprallen bereit. Im Augenblick des Sprunges verwickelte sich seine Krawatte in einen Balkenstrahl und würigte ihn daran, daß er ohnmächtig auf der Traakfläche zusammenbrach. Der Ausstiegsschirm des Piloten griff im letzten Moment zu und benutzte Smith zu vor dem Abprallen. Während er mit den Füßen und Händen das Flugzeug bediente, zerbrach er mit seinem Messer die Krawatte und hielt den Dummhaken, der fest neben dem Führerfenster hin, so lange fest, bis er glatt landen konnte. Nach längeren Schwierigkeiten gelang es dem Kapitän des Flugzeuges, den Fallschirmabpraller Smith ins Leben zurückzurufen. Die Rettungsaktion des Piloten währte, bis Smith vor dem sicheren Tode rettete, wird hier als eines der größten Brauereierfolge gefeiert, die England in den letzten Jahren in der Luft erlebt hat.

### Auffeherregende Zeugenaussage zu den Vorwürfen im argentinischen Senat.

Die Untersuchung der Vorfälle im argentinischen Senat, bei denen der Senator Borda-Behere erschossen worden war, hat durch die Aussage des Senatsmitgliedes Wilson eine auffeherregende Wendung genommen. Wilson hat für noch dem Herod dem Senator Braun erklärt, der Privatsekretär des Landwirtschaftsministers namens Tugano habe bei der im Zimmer der Seno-

graphen erfolgten Verhaftung des Mörders versucht, die Stenographen zu der Aussage zu bewegen, sie hätten gesehen, daß Borda-Behere einen Revolver in der Hand gehalten habe, um den Landwirtschaftsminister Tugano zu bedrohen. Diese Aussage Dillons ist von den übrigen Stenographen bestritten worden. Augenzeugenhaft bewacht der Versuch des Privatsekretärs eine weitgehende Entlastung des Mörders. Andere Zeugen haben ebenfalls erklärt, daß Borda-Behere waffenlos gewesen sei. Sein Revolver ist tatsächlich später in seiner Wohnung gefunden worden.

### Skelette von Riesen gefunden: Noch keine abschließenden Ergebnisse.

In der Nähe von Cap, dem Hauptort des Departements Hochalpen, wurden, nach einer Mitteilung des „Petit Parisien“, acht oder neun Steinmengen bei Erdbarbeiten zutage gefördert. Die Skelette, die sich in den Steinmengen befanden, sollen bei weitem die menschlichen Durchschnittsgröße übersteigen. Eines soll 2,50 Meter lang (1) sein, ein Schenkel allein 90 Zentimeter. Das Alter des Fährdes ist vorläufig noch nicht feststellbar. Die ganze Weltuna bedauert wohl noch weiterer Untersuchung.

Ein Zeitungsbericht. Sie die „N.S.Z. Rheinfront“ berichtet, kam es Montagabend in Dalkow zu spontanen Zusammenkünften der Bevölkerung gegen den Verleger des „Sachlicher Tageblatt“, Emil Adolph, der sich in der schwersten Zeit der Wols in schäblicher Weise an Stoff und Material vergriff. Der Betrieb wurde polizeilich geschlossen und das Weiterdrucken des Blattes verboten. Adolph wurde in Schutzhaft genommen.

### Erdbeben droht eine Stadt Durchbruch unterirdischer Quellen.

Durch gewaltige Erdstöße ist ein auf einer Anhöhe gelegener Städtchen von Constantine (Algerien) gefährdet. In verengener Nacht kam ein Erdstößen von 300 Meter Länge und 80 Meter Breite ins Gletten. Die Erdmassen nahmen den Weg zu einem die Stadt durchquerenden Fluß, dessen Bett fast völlig verdrängt wurde. Eine größere Anzahl von Eingeborenen Häusern wurde umgestürzt. Die Ursache des Erdbebens soll auf den Durchbruch unterirdischer Quellen zurückzuführen sein, die man vor 30 Jahren, als die Anhöhe aufgeschüttet wurde, nicht trocken gelegt hatte.

### Nach dem Bauernmarsch - Stauung ablehnend

Die am Montag dem dänischen König und dem Ministerpräsidenten Stauung übermittelten Forderungen der dänischen Landwirte wurden noch am gleichen Tage in einem Ministerialbescheid abgelehnt. Wie der Ministerpräsident jedoch Pressevertretern mitteilte, wurden in jeder Frage Beschlüsse irgendetwas Art nicht mitgeteilt und auch keine Antwort auf die Forderungen aufgesetzt.

### Französischer Frontkämpferbesuch in Moskau

Eine Aboerung französischer Frontkämpfer ist gestern in Moskau einetroffen. Unter ihnen befinden sich vier Kameradenabgeordnete.

### Der „religiöse“ Selbstmörderkandidat.

In Reichenberg i. A. mußte sich die Kriminalpolizei eines 21jährigen Erwerbs-

losen annehmen, der seit 28 Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen hatte. Er wurde ins Hospital gebracht. Der junge Mann behauptete die ihm von Nachbarn gerückte Nahrung fast gänzlich abgelehnt mit dem Bemerkung, daß aus dem Leben scheiden wolle, jedoch aus religiösen Gründen es für eine Sünde halte, selbst Döns an sich zu legen. Er hatte daher freiwillig verhungern wollen.

### An einer Eide aufgetupft Neuer Fall von Landstulpe in U.S.A.

Eine große Volksmenge von 125000 Menschen entritt in Louisiana (USA) in der Stadt Natchitoches einen verheerenden Sturm und entführte ihn in einem Kräfteausmaß, um ihn zu tödnen. Seine Eide wurde durch den Neoboter- und Schrotflintenregen durchdröhrt, an einer Eide aufgetupft gefunden.

### Neues in aller Kürze

Vor dem Wiener Militärschöffenengericht begann ein Prozeß gegen acht Antirassisten, die wegen kommunistischer Propaganda angeklagt sind.

Kommunisten verbrannten auf dem Marktplatz von Belgrad (Serbien) die Zettel, die über dem Freiheitsbaum des Zirkus hängten.

In Le Havre wurden acht ansehnliche französische Zierenscheide um über 150 Millionen Franken gestohlet worden.

Das englische Unterhaus, das am 2. August in die Ferien geht, wird nach einer Mitteilung Adolphins am 29. Oktober wieder zusammengetreten.

## Familien-Nachrichten

**Statt Karten**  
Die Verlobung unserer Kinder  
**Erta und Hilmar**  
beehren sich hiermit ergebenst  
anzukündigen.  
**Paul Fiedler und Frau**  
Lisa, geb. Schmidt  
**Ottomar Lautenschläger**  
und Frau  
Winn, geb. Salomon

**Erta Fiedler**  
**Hilmar Lautenschläger**  
Bandwirt  
**Verlobte**  
Schneidbar Reinsdorf  
30. Juli 1935

Nachdem wir unseren lieben, unvergesslichen  
Entschlenen, den technischen Reichsbahninspektor  
**Carl Tyroff**  
zur letzten Ruhe gehellet haben, ist es uns Herzensbedürfnis,  
allen, die durch Teilnahme an der Trauerfeier, Blumenspende  
und Kartengrab ihm die letzte Ehre erwiesen und damit  
uns Trost in unserer tiefen Schmerz gespendet haben,  
herzlich zu danken.  
Halle a. S., 30. Juli 1935.  
In stiller Trauer  
**Gertrud Tyroff, geb. Schurig,**  
und Tochter Gerty.

Mitten aus treuer Arbeit heraus verstarb durch  
Unglücksfall mein Arbeitskamerad, der Schmied  
**August Treseler**  
Dieser Einsatz eigenen Lebens in meinem Betrieb  
darf und wird nicht vergessen werden. Vorbild  
bleibt uns allen seine stille, fleißige Art, Ver-  
pflichtung, seine Pflichterfüllung und sein Können.  
Rittergut Eitzdorf, den 31. Juli 1935.  
**Dr. Max Schröder.**

**Familiennachrichten**  
(Nach Zeitungsnachrichten  
und nach Familienangelegen.)  
Schorben:  
Galle a. S.:  
Marie Beher geb. Riker,  
77 Jahre - Zimmermann  
Leinrich Metz, 66 Jahre,  
Alfred Hugo Reichle,  
79 Jahre.  
Mörschleben:  
Bertha Gappach geb. Wot-  
tenländer.  
Brensbürg:  
Blasiusheuer, Franz Girsch,  
72 Jahre,  
Reichelt:  
Gustav Carl Ratho, 64 J.  
Reinsbürg:  
Die Witwe geb. Bud-  
jeseh, 64 Jahre.  
Reinsbürg:  
Sanwitzer Otto Rehe, 54  
Jahre.

**Zurück**  
**Zahnarzt**  
**Dr. E. Burckhardt**  
Gr. Steinstraße 12

**Zurück**  
**Dr. Witthauer**  
**Zuckerkrank**  
**Diabetikerbrot**  
nur noch  
nach Dr. Sentner, Alleenherst  
für Halle  
**W. Große, Goethestraße 7**  
Fernruf 36 50  
Rechtsberatung in Zivil- u. Strafrecht  
Anwalt Dr. J. Meißner, Alleenherst Straße 3.

Am 30. Juli 1935 mittags 12 Uhr ging  
nach jahrelangen, schweren, qualvollen,  
heldenhaltigen getragenem Leiden unser herzens-  
guter  
**Paul**  
im 41. Lebensjahre für immer von uns.  
In tiefem Schmerz  
Wwe. Agnes Wanke, geb. Sahl  
**Gertrud Borch, geb. Wanke**  
**Moritz Borch**  
**Günther Borch.**  
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 2. Aug.  
1935, 10 Uhr in der kleinen Kapelle des Gräber-  
friedhofes statt. - Ewige Kranzspenden bitte  
Wormitzerstraße 5, nat.

Ganz plötzlich und unerwartet ver-  
schied am 29. Juli, 18h um 7 Uhr, mein  
lieber guter Mann, Vater, Schwiegervater,  
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Hermann Krieb**  
In tiefem Schmerz  
**Selma Krieb,**  
geb. Pämmler, und Kinder  
Reinsbürg, den 30. Juli 1935.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem  
1. August, nachmittags 1 Uhr, von der Kapelle  
aus statt.

**Dauerwellen 4,50**  
komplett  
**Wasserwellen 1,25**  
mit Waschen und Schneiden  
Dauerwell-Salon „Spezial“  
Geiststraße 23

**Bredow's Autoverkehr**  
Reiselaufzüge mit Rollverdeck  
für Gesellschaften, Vereine, Schulen  
und Frauenvereine zu vermieten  
Anfragen an **Bredow**  
Telefon 32489 - Forsterstraße 52

**Graf Luckner**  
der „Seeteufel“  
plaudert von seinen  
Abenteuern auf der  
Wochenend-  
fahrt nach  
**Kopenhagen 23,50 RM**  
vom 3. bis 5. August  
Abfahrt ab Halle Sonnabend,  
3. August, 10 Uhr - Rückkehr an  
Halle, Montag, 5. August, 10 Uhr  
Auskunft: Reisbüro Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmiedes 6  
Lloyd-Reisbüro H. Müller, Halle, Untere Leipziger Straße 20

**H. Schnee Nr. 41**  
Große Steinstr. 41.  
Erlies Spezial-  
geschäft für gute  
Strumpfwaren  
und Tricotagen.  
Bei Schmers  
und Heh  
trint!  
Sinker-See!

**Wer**  
**übernimmt**  
Nittale in Stadt,  
20 000 G. Einwohn.,  
1000 G. Fläche mit  
Kapitalanlage  
A. W. postlagernt  
Niedersachsen.

**Zeit die**  
**Gaule-Zeitung**  
**Verloren**  
Brodjennadel  
mit Rubin und  
 Brillanten am  
Handbau fallen  
bei Schenke  
u. Stoppel Straße  
Wabernfeld wert.  
Gegen Beschädigung  
abzugeben  
Nittergut  
Palsendorf.

**Saison-**  
**Schluß-Verkauf**  
von Montag, 29. Juli 1935 bis 10. August 1935  
Sellen günstige Gelegenheitsposten  
Teppiche - Gardinen  
Möbelbezugsstoffe  
Dekorationsstoffe  
**Arnold & Troitzsch**  
Halle (S.), Große Ulrichstr. 1

von 29 Juli  
bis 10. August

**SAISON  
SCHLUSS  
VERKAUF**

Ein Weckruf, den jeder vernimmt,  
ein Signal, das jeder versteht.  
Wer es hört, kennt seine Be-  
deutung: Auswahl in riesigen  
Mengen, Billigkeit auf der  
ganzen Linie.



**SPONNER**  
HALLE GR. ULRICHSTRASSE 5

Lest die „Saale-Zeitung“



# Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren...

## Halle seit dem frühen Morgen auf den Beinen / Die ganze Stadt hat Festschmuck angelegt / Tausende säumten die Bürgersteige

Wie Vieten aus dem Busch, so kamen heute ganz früh unsere Soldaten (wir sagen wohl auch als Hallenser nun endlich wieder an ihre Soldaten) über uns. Die Beine überfallen haben uns die ehemaligen Jägerbengel. Nicht es doch, sie sollten Schlag 10.30 Uhr Güterbahnhof her ihren Einzug in unsere Stadt halten, die motorisierten Truppenteile würden etwas früher auf der Landstraße kommen. ... Etwas früher, das war für die Truppe früh vor 7 Uhr! Und so haben nur die mentalen Hallenser von diesem ersten Einzug etwas gemerkt. Gestern haben sich nur alle die, die früh zur Arbeit mußten und so doch etwas von dem Einzug zu sehen bekommen. Dieses „Etwas“ war eine eher endlose Reihe von Kraftfahrzeugen. Vom Motorrad bis zum schwersten Kraftfahrzeug mit Antennen, Nebelreflektoren, Schärpen, Rollen und geheimnisvollen Aufschriften, vom kleinen, raschen geländegängigen Sportwagen bis zum riesigen Omnibus kamen sie angezogen. Immer mehr und mehr und noch immer kein Ende! Das unsere Verkehrs-nachrichtensstelle einen so gewaltigen Fuhrpark hätte, das sie überhaupt eine so riesige Sache ist, wer hätte sich das auch in seinen kühnen Träumen nur ausmalen können?

In den frühen Morgenstunden leitet die Stadt allenfalls den festlichen Schmuck. Aus den Fenstern wehen Fahnen. Viele Häuser, vor allem in den Straßen, durch die die Truppen ziehen, sind mit grünen Tannenzweigen geschmückt, über die Straßen streuen sich grüne Girlanden, von den Straßenecken flattern die kleinen Fahnen im Winde. Der Marktplatz ist ganz besonders festlich geschmückt. Von den südöstlichen Gebäuden herab hängen zahllose Fahnen, die Festabend schmückt festliches Grün, rings um den Markt stehen die hohen, mit Tannenzweigen umwundenen Fahnenmasten, an denen die langen Fahnenzweige flattern. Auf dem Marktplatz werden noch die letzten Vorbereitungen für den feierlichen Empfang getroffen. Die Tribünen sind fertig aufgebaut und der große Platz wird besprengt. Während sonst in den Straßen noch das übliche ruhige Bild vorherrschte, bietet der Güterbahnhof bereits einen bunten, beweglichen Anblick. Hier herrscht überall schon größter Betrieb, denn ein Teil der Truppen, und zwar die motorisierten Abteilungen, sind bereits gegen 7.30 Uhr von Jüterbog her auf der Landstraße hier eingetroffen. Auf der großen Laderampe haben schon lange die Fahrzeuge Auffstellung genommen, Getriebewagen, große Mannschafstrossenportiwagen und Motorräder.

Das Trompeterkorps zu Pferde, die bespannten Trupps und die Abteilungen mit ihren schillernden Fahrzeugen. Vielen Hallensern ist es gelungen, durch die Abperrungen hindurch auf den Güterbahnhof zu gelangen. Überall sieht man die Frauen und Mädchen noch immer Blumen und Jagareten an die Soldaten verteilen. Ein junger Blumensammler hat sich mit einem großen Storb voll Blumen vor dem Güterbahnhof aufgeschauert, er hat stehenden Fußes. Noch wenige Minuten, dann wird der Befehl zum Abmarsch gegeben.

Welche geblieben sind, die Soldatenschiff und Soldaten bis zum letzten erfallten Generalmajor Sacke der Kommandeur der Decernatsnachrichteneinheit legte heute früh gegen 8 Uhr am Kolonialkriegdenkmal am Adolf-Dittler-Ring und an vier weiteren Gefallenendenkmälern Kränze nieder. In seiner Begleitung befanden sich Oberstleutnant Erdmann, Kommandant der Luftfahrt-Nachrichtenschule und Kommandant des Fliegerhorstes Halle; Major von Brincken; Hauptmann Sacke und andere Offiziere. Vor dem Kolonialkriegdenkmal am Adolf-Dittler-Ring handelte pünktlich 8 Uhr 8 Mann der Luftwaffe mit prächtigen Gewehr, als der General mit seiner Begleitung erschien. Still legte er einen Kranz mit den Farben der Wehrmacht Schwarz-Weiß-Rot

**Hallen mit Autohiesel**  
Die endlose Wagenreihe ratterte durch die Altstadt, bog in den Güterbahnhof ein und hier — Saubermädchen, Saubermädchen und noch einmal alles blühend und sauber machen! Im An entwidelt sie ein Leben und Treiben, das man dachte, die Truppe wäre nur nach Halle gekommen, um hier einmal zu sein, was richtig Saubermädchen heißt! Im Auto-

Das ist das Erlebnis, das wir wieder Soldaten in den Mauern unserer Stadt haben, die dort auf dem Güterbahnhof angetreten sind, ein Bild, wie wir es seit fünfzehn Jahren nicht wieder sehen durften. Wir haben wohl auch in den letzten Jahren ein paar mal einen solchen Anblick gesehen, aber die waren stets auf dem Marktplatz. Zum ersten Mal haben wir bei dem Anblick der Truppen auf dem Güterbahnhof das glückliche Gefühl, daß diese Soldaten uns nicht wieder verlassen, sondern das es unsere Soldaten sind.

Sie müssen lange warten, bis um 10.30 Uhr der Befehl zum Abmarsch gegeben wird. Aber sie wissen sich die Zeit zu vertreiben, denn sie haben noch die letzten Vorbereitungen zu treffen. In Gruppen stehen Offiziere und Mannschaften zusammen und sprechen über den heutigen Tag, der auch für sie ein Ereignis ist. Horn am Eingang des Güterbahnhofes stehen ein paar Wulstkanonen; Soldaten und Schupo in weißen Mützenhüllen verteilen Schlag auf Schlag die heiße Erbsensuppe an die Soldaten, die mit dem Hagebüchel in der Hand solange stehen, kein Schaber, daß sie hungrig sind, denn schon seit 3 Uhr morgens sind sie unterwegs. Auf dem Güterbahnhof drängen sich, es ist jetzt 9 Uhr, schon hunderte von jugendlichen Hallensern.

**Waldkörbe voll Blumen**  
Eben ist der Zug mit den bespannten Abteilungen eingelaufen. Auf einer anderen Rampe werden Wagen, Pferde und Soldaten angeordnet, dann nehmen auch sie Auffstellung und warten auf den Abmarsch. Inzwischen sind viele Frauen und Mädchen auf den Güterbahnhof gekommen, sie tragen bunte Blumenkörbe in den Händen, in sie füllen sie sogar ganze Wälskörbe voll Blumen auf den Bahnhof herein. Und schon nach kurzer Zeit sieht man kein Fahrzeug, kein Pferd mehr, das nicht mit Blumen überreich geschmückt ist.

**Nach wenige Minuten, dann gehts los**  
Das Bild in den Straßen der Stadt hat sich um 10 Uhr völlig geändert. Überall in den Anmarschstraßen stehen die Hallenser zu Tausenden dicht gedrängt auf den Bürgersteigen, ein Durcheinander ist kaum noch möglich. In den Fenstern bringen sich die Schaulustigen, gespannt den Durchmarsch der Truppe erwartend. Der Güterbahnhof bietet den Anblick eines richtigen Wanderverbundes. Die Truppe steht schon zum Abmarsch bereit, vorn

**Erster Marsch in der neuen Garnison**  
Punkt 10.30 Uhr leiste sich der lange Zug in Bewegung, voran das Trompeterkorps, das am Ausgang des Güterbahnhofes den ersten Marsch in der



General Sachs legte heute morger Kränze an den Gefallenendenkmälern der Stadt nieder. Bild: Witzsch

neuen Garnison schmetter. An der Spitze reitet Oberstleutnant Schabert, dann folgt die lange Reihe der bespannten Fahrzeuge. Darhinter folgen die schillernden Kraftfahrzeuge, kleine Personenzwagen, Getriebewagen und Mannschafstrossen. Hinter ihnen die lange Reihe der Nachrichtenlieger in ihren graublauen Uniformen, Fahrzeug hinter Fahrzeug in einer Reihe. 25 Minuten lang dauert der Vorberichmarsch des endlosen Zuges durch die Straßen, zu deren beiden Seiten wahre Menschenmaren stehen. Überall hängen bunte Strauße durch die Luft, sie treffen die Fahrzeuge, die über und über mit Blumen geschmückt sind. Die Hallenser bereiten ihren Soldaten einen begeisterten, jubelnden Empfang in ihrer neuen Garnisonstadt Halle.

und dem Ehemann-Kreuz-Weichen an den Schulen des Denkmalis nieder. Ein langes, stilles Gehen, dann — Achtung! Das Gewehr ab! Rechts um, im Gleichschritt marsch! Die Ehrenwache marschierte ab. Der General und die ihn begleitenden Offiziere führen dann im Kraftwagen zur Artilleriestraße, um hier am 70er-Grennmal einen Kranz niederzulegen, ebeno wurden am Eisenbahner-Grennmal, am 10er-Grennmal in der Hindenburgstraße, am 10er-Museum und auf dem Getriebewagen an dem großen Ehrenmal Kränze niedergelegt. Überall war die Form der Totenruhe die gleiche einfache und stille, wie am Kolonialkriegdenkmal.

**Auf dem Markplatz angelangt**  
In ganz langsamem Tempo bewegt sich der lange Zug der Fahrzeuge durch die Leipziger Straße aber den Markt, durch die Steintrasse zum Markplatz hin, zwischen Menschenmassen hindurch, die immer wieder den Arm zum Gruß erheben und den Soldaten zuwinken. Immer neue Menschenmassen krämen noch dem Markplatz hin, auf dem die Truppe Auffstellung nimmt. Nach wenigen Minuten, dann beginnen hier die Empfangsfeierlichkeiten der Stadt Halle für ihre Soldaten.

**Reichswettkampf der SA im Kundfunk**  
Brigadeführer Saufe spricht über den Leipziger Sender.

**Kranzniederlegung an den Denkmälern**  
Kein wichtiger Tag im Leben einer Truppe, an dem sie nicht dorer gebetet, die im

Die SA. in dem Reichswettkampf angetreten. In einem Wettbewerb wird sie erneut dem deutschen Volk eindringlich bewiesen, daß in ihren Reihen der alte Kampfgeist lebendig ist, der nur eine Parole kennt: „Alles für Deutschland!“ Der Wettbewerb ist eine Angelegenheit der gesamten Nation. In allen Teilen des deutschen Volkes hat er einen heißen Widerhall gefunden. Auch der Hundstanz hat sich in den Wettbewerb eingeschaltet. So hat der Mitteldeutsche Rundfunk in das Sendeprogramm des Reichsenders Leipzig eine Reihe von Funkberichten aufgenommen, die jeden Volksgenossen des Wettkampfes unter politischen Soldaten in allen seinen Abschnitten teilhaftig werden lassen.



**Die Frauen sich auf Halle**  
Zwischen durch sind sich dieser und jener bereit zu ein paar freundlichen Worten und einer ersten Fühlungsprobe. Im großen und ganzen freuen sie sich, nach Halle zu kommen. Ein paar Hallenser sind darunter, die natürlich sehr erfreut sind. Einer aber stand ziemlich still an seinem Wagen und dem behagte der große Umgang wirklich nicht. „Ja, wenn man so sechs Jahre in einer Stadt wie Jüterbog gelebt hat, da geht man nicht gerne weg“, so laut er. Gleich darauf kommt aber die richtige Erklärung für sein „Beimweg“, denn er sitzt noch hinten. Und wenn man dann darüber verlobt ist... Soldaten und Wädeln, daß alle Vieh!

**Die Frauen sich auf Halle**  
Zwischen durch sind sich dieser und jener bereit zu ein paar freundlichen Worten und einer ersten Fühlungsprobe. Im großen und ganzen freuen sie sich, nach Halle zu kommen. Ein paar Hallenser sind darunter, die natürlich sehr erfreut sind. Einer aber stand ziemlich still an seinem Wagen und dem behagte der große Umgang wirklich nicht. „Ja, wenn man so sechs Jahre in einer Stadt wie Jüterbog gelebt hat, da geht man nicht gerne weg“, so laut er. Gleich darauf kommt aber die richtige Erklärung für sein „Beimweg“, denn er sitzt noch hinten. Und wenn man dann darüber verlobt ist... Soldaten und Wädeln, daß alle Vieh!



Hesse früh wurde mit dem Götterbahnhof noch mal gewiesert.



Hesse früh wurde mit dem Götterbahnhof noch mal gewiesert.

Ueber den Reichswettkampf im Bereich der Gruppe Mitte spricht am Freitag, 2. August, um 19.30 Uhr der Führer der Brigade 88 (Halle), Brigadeführer Saufe.

Der Reichsende Leipzig überträgt ferner am Dienstag, 6. August, 19.30 bis 20 Uhr: Funkbericht von einem Euerfeldentanz, Gruppe Sadler; Freitag, 9. August, 19.30 bis 20 Uhr: Funkbericht von einer Einbildung der Bloniere, Gruppe Thüringen; Montag, 12. August, 19.30 bis 20 Uhr: Funkbericht von den Selbstübungen und vom Kleinartillerie-schießen, Gruppe Mitte; Freitag, 16. August, 19.30 bis 20 Uhr: Funkbericht vom 10-Kilometer-Marsch, Gruppe Sadler; Montag, 19. August, 19.30 bis 20 Uhr: Funkbericht von einer weltanschaulichen Führung, Gruppe Thüringen; Freitag, 23. August, 19.30 bis 20 Uhr: Funkbericht von einer Propaganda-fahrt, Gruppe Mitte.

**Wetterdienst der „Saale-Zeitung“**  
Wettervorhersagen für Donnerstag: Heiter abnehmende, wischen West und Nordwestliche Winde, abnehmende Bewölkung; am Tag bereits heiter, trocken, warm.

Für Freitag: Ein ganzes freundliches, trodenes und wärmeres Wetter vorherrschend.

Schleue Trivia: Hallenser Unterpost Schleue Trotha 1,48 Meter, 2 Zentimeter Antike seit gestern. Die Schleue postieren 4 Fahrzeuge der Schleue-Dampfer-Rompagne.

Halle und die Hallenser haben sich zum Empfang ihrer Truppen bereit gemacht. Schon

Halle und die Hallenser haben sich zum Empfang ihrer Truppen bereit gemacht. Schon

Halle und die Hallenser haben sich zum Empfang ihrer Truppen bereit gemacht. Schon

# „Und dann die kleinen Mädchen...“

### Sie fanden heute früh vor dem Spiegel und die Zivilisten brummen darüber

Ich habe heute vor dem Spiegel gestanden und so lange an mir herumgesehen, bis ein Zivilist böse brummte, mir Mädchen hielten sich auf jeder beliebigen Arbeit frei. Ich habe so lange, wenn die Zivilisten durch die Stadt marschieren vor mich hingekommen, bis er geflucht hat: „Ähr äh“! Und als mir am Strassenrand stehen habe ich den einstellenden Zivilisten so lange zugehört, bis der Zivilist fertig war: er — wie sagte er doch — nicht zusehen wolle, wie ich mein Herz an jeden Augenblick bänge. Ich habe trotzdem weitergesehen und neben mir fanden lauter Mädchen unten das Gesicht. Alle sahen mich an und freuten sich und mauchte dabei die Hand auf das flüchtige Gesicht.

Warum nur, warum? Sind wir denn wirklich so leistungsfähige Geschöpfe, wie die Zivilisten uns loben? Sind wir für ihren Wirtlich für den ersten besten grauen Hals doch so? Sind wir wirklich so klein und einsilbig, daß uns vor dem wunderbaren Schrit dieses angeblich gefährlichen Rades ganz erschütternd sieht und den meisten Zivilisten ein Nichts ist, nicht nur in die Augen fallen, sondern nicht mehr ins Herz? Niemand würde mir uns nach der falschen Kränze eines unbekannten Zivilisten umhauen. Niemand würden wir nicht zurückzusehen, wenn uns ein fremdes mächtigstes Wesen so in die Augen geschaut hätte. Welche, wenn einer uns entgegenkam und schaut uns von oben bis unten an. So ein unverfasslicher Kerl! Dafür bekommt er aber einen eisernen Miß. So sieht der Fremden, das was nicht nur ein Zivilist.

Und die Soldaten? Als meine Freundin las, daß Halle wieder Garnison werden sollte, hob sie mir mit einem tiefen Seufzer die Zeitung zu und sagte: Indrücklich! Endlich kommen wir hier nach Halle! — Die Zivilisten in den Garnisonen sind so feindlich. Da wie die Soldaten plötzlich auftauchen und die Augen funkeln! Mit den Garnisonen wollten sie sich schon aufnehmen. Vor denen brauchten sie sich noch lange nicht zu verstecken. Sie fallen mir kommen, die Soldaten seien schon ihre schämevollsten Feinde. Sie verzeihen und seiner sollte man, etwas von „Ausspannen“ zu reden. „Gewiß! Gewiß!“ befähigten wir, und nahm sie sehr ernst. Aber heute fanden wir doch am Strassenrand und wussten und liebsten den Soldaten zu und konnten unsere Herzen nicht länger mehr festhalten.

Der ganze Haß, die Anspitze, die Zügel, das Getöse, die Mißgunst — daran hängen sich nun die Mädchen, philosophieren die Zivilisten weiter und denken lauter Dinge. Eine über die anderen, alles so lieblich. Aber während sie noch denken und sich schon von tragischen Konflikten unweit schliefen. Lacht der Soldat und winkt. Mit ein übermütiges Wort, nimmt uns bei der Hand und führt uns durch den Haß der Mädchen auf Gottes heiligem Erde und wir wissen genau, achtern sagte er daselbe einer Monden und moran wird es einer schwarzen. Wir wissen, achtern war es bei der Anemarie so glücklich wie noch nie zuvor und moran wird es einer schwarzen übertrafen. Wir wissen, achtern gab er uns Inge Abschied und moran wird er uns Verbwohl sagen. Und trotzdem? Trotzdem! Ueber die leistungsfähige Fröblichkeit der Soldaten können wir nicht alles was wir übersehen, aber ihre Lufte haben den hohen Gedankensfluge eines bedeutenden Herrn. Ueber ihren etwaigen Schmuck der verlockenden Mädchen eines wohlunterrichteten Herrn.

Zu können sich die Zivilisten nun antworten mit ihr Worten. Der ganze Haß ist nicht, und die Anspitze nicht, und die Erde und die feld Wüste auch nicht. Es ist der Kerl, der in all dem steht. Die böse, liebe Kerl, der mit Waffen genau so ist umzugehen verliert wie mit roten Mädchen. Kommen Sie, wenn sie auch nicht so sprache spricht und ganz keine anspitzvolle Worte weiß, die ein Mädchen rühren können. Der uns lieb hat und trotzdem was geht. Der seine Grife schreibt und trotzdem mit Zauberkraft an uns. Der seine Grife in einer kleinen Erde seines weiten Herzens. Es hat kein Wort von Gnostik. Er verpicht uns seine goldnen Berge und rückt sich selber niemals ins beste Bild. Er sieht einfach da und lacht: so bin ich und nicht anders. Wähnt er es einmal mit mir in der Welt. Ich lache ich werde dir wohl gefallen. Was meint du? — Und wir meinen: Ja! L. E.

## Es gibt mehr Urlaub für Straßenbahn-, Kleinbahn- und Gemeindebedienst.

Nachdem der Aufgabenbereich des Sondererlaubt für den öffentlichen Dienst, eigentlicher Eigenbedienstung wurde, hat der Sondererlaubt zwei Zivilisten, die sich mit der Bedienung der Straßenbahnen und Kleinbahnen befassen, für die Arbeit in der Sondererlaubt zur Verfügung gestellt. Der Sondererlaubt wurde, danach haben die genannten Bediensteten die Sondererlaubt zu erhalten. Im Juli 1935 eine Verneuerung der Urlaubsgesetze vorzunehmen, die gleichzeitig auch auf den Sondererlaubt für die Gemeindebediensteten auszudehnen werden. Die Sondererlaubt wurde, danach haben die genannten Bediensteten die Sondererlaubt zu erhalten. Im Juli 1935 eine Verneuerung der Urlaubsgesetze vorzunehmen, die gleichzeitig auch auf den Sondererlaubt für die Gemeindebediensteten auszudehnen werden. Die Sondererlaubt wurde, danach haben die genannten Bediensteten die Sondererlaubt zu erhalten. Im Juli 1935 eine Verneuerung der Urlaubsgesetze vorzunehmen, die gleichzeitig auch auf den Sondererlaubt für die Gemeindebediensteten auszudehnen werden.

## 670 kommen braun zurück

Immer mehr kommen braun zurück. Die Arbeiter der Rüstungsindustrie sind den Arbeiter der Rüstungsindustrie... (Text continues with details about labor force and industrial production)

## 1400 auslandsdeutsche Jugendliche als Gäste

### 4200 Kilometer legen sie in 45 Autobussen durch Deutschland zurück

Das Deutschlandlager für die ausländische Jugend in Halle hat am 1. Juli... (Text describes the arrival and activities of foreign youth in Halle)

## Das Auto für 20 Pfennig

Seit heute gibt es ein Auto für 20 Pfennig. Die Fahrtkosten sind... (Text discusses the new public transport initiative)

## Auffakt zum Zinnpflömmers

Der langjährige Bekannte der Arbeiterbewegung... (Text is a commemorative piece for a worker)

## Die kälteste Julinacht in Halle seit 80 Jahren

### Am 28. Juli: Windstärke über Halle — Wer das Wetter wird besser

Die gegenwärtige Wetterlage zeigt in ganz Deutschland... (Text reports on weather conditions and forecasts)

## Ein neues Hügelgrab entdeckt

Am schwarzen Berg in der halleschen Gegend... (Text reports on an archaeological discovery)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193507317/fragment/page=0006

Vertical text on the right edge, possibly from another page or bleed-through.



# Mitteldeutsche Heimat

## Untersuchungen um den Krodo-Altar

Bei Merane gefunden wurde, wo sie der Sage nach ein Opferaltar für den Götzen Krodo war.

Auf die dort früher im Schwange gewesene Verehrung eines Krodo deuten die Ortsnamen Grodenlaiba und Gosenthal dieser Gegend. Die Spur führt schließlich weiter ins Erzgebirge hinauf. Eine Heberlieferung sagt, daß im 12. Jahrhundert die Gegend vom Eisentod bereits von Darzer Bergleuten angefaßt wurde, die dort auch einen Berg den „Kammelsberg“ (wie der Berg bei Goslar) benannten. Man findet sich bei Eisentod auch noch ein Grottenloch, der nach Krodo benannt sein könnte, und es gibt ferner ein Dorf namens Grottenberg bei Schwarzenberg im Erzgebirge. Das läßt die Vermutung zu, daß die Grodoverehrung durch die Darzer Bergleute herüber gelangt ist. So sieht sich der weit gesagene Kreis wieder, indem wir zum Grodotal bei Darzburg und zum Krodo-Altar in Goslar zurückkehren, wobei als ziemlich wahrscheinlich anzunehmen ist, daß gerade im Darze der Krodo besondere Verehrung genoss, bis er in christlicher Zeit als Wüde abgetan wurde.

Im Domraum des Goslarer Heimatmuseums steht der sogenannte Krodo-Altar, der bei Forschungen wie von Fremden starke Beachtung findet. Er ist ebenso wie das Hochaltor bei Bad Darzburg nach der Alt-darzer Gottheit Krodo benannt. Klare Feststellungen über deren Kult sind bisher nicht gemacht worden. Immerhin ist man in letzter Zeit neuen Spuren begegnet. Dr. Geispold führt darauf hin, daß nach einem schiffsähnlichen Bild des 15. Jahrhunderts der Krodo ein heidnischer Gott in Deutschland gewesen sei, dessen Haupttempel an der Darzburg gestanden haben soll. Nur findet sich auf dem heiligen Mauerwerk bei Wechselburg in Sachsen ein Kreuz mit der Jahreszahl 1829, das von dem Grafen von Schönburg-Wechselburg angefertigt worden ist. Dem Kreuze gegenüber steht eine schwere Forstbrunnensäule, die auf vier Säulen ruht und in Grodenlaiba

## Dreiste Ueberfälle auf Frauen

Der Täter konnte bei Groß-Schierstedt festgenommen werden

Aus Groß-Schierstedt wird berichtet: Kürzlich wurde die Herrin W. B. aus Groß-Schierstedt auf dem Wege von Meranien nach Bräunrode von einem jungen Mann überfallen, der an ihr ein Notzuchtverbrechen verübte. Da die junge Frau sich inoffen fürchtete, ließ der Täter von ihr ab, entwendete aber ihre Handtasche. Bei einer sofort vorgenommenen Polizeistreife wurde nur die Handtasche gefunden. Der in ihr enthaltene gemeine Geldbetrag von 2 RM. fehlte.

Kürze Zeit darauf belästigte ein junger Mann in der Nähe der Kuchentinden Scheune ebenfalls zwei junge Frauen in der schamlosten Weise. Man vermutete sofort, daß der Täter in beiden Fällen die gleiche Person sei. Eine Verhaftung war jedoch leider nicht möglich, da die Polizei zu spät nachgerückt wurde. Am Montag letzte die Polizei ihre Nachforschungen fort und konnte bald eine verdächtige Person festnehmen. Eine Gegenüberstellung mit den Frauen ergab, daß es tatsächlich der Täter war. Er handelt sich um den Wägenriem Klause aus Freleben im Anhalt. Klause gab nach anfänglichen horizontalen Weinen seine Tat an und wurde dem Amtsgericht Bernburg zugeführt.

in ländlichen Bezirken im übrigen nicht immer ein Ausbruch der Not, sondern vielmehr eine läche Angem. hbeit.

## Einen Losverläufer betrogen

Tschechisches Geldstück in den Rollen geworfen.

Durch die Gewissenlosigkeit eines Unbefangenen wurde dieser Tage in Greiz ein Losverläufer von der Arbeitsbeschäftigungslotterie förmlich betrogen. Als der Losverläufer einer Anzahl Lose unterwarf, kam eilig ein Mann des Weges, forderte vier Lose, warf dem Glücksmann ein Geldstück in den Rollen und entriemte sich scheinbar wieder, ehe der Losverläufer Zeit hatte, das Geldstück zu prüfen. Zu seinem Entsetzen mußte er entdecken, daß ihm jener Fremde ein fast wertloses tschechisches Geldstück für die vier Lose in Zahlung gegeben hatte. Leider ist der Betrüger im Gedränge des Verkehrs entkommen, so daß es nicht möglich war, seine gemeine Handlungsweise in aller Öffentlichkeit zu brandmarken.

## Fünf Millionen WMW-Abzeichen

Gilte für die Feinartbeizer auf dem Weibe.

Die notleidenden Gemeindefürer des Kreises Sonneberg haben durch die NS-Volkswohlfahrt für einige Wochen lobnende Beschäftigung gefunden: Es wurden fünf Millionen Abzeichen für das Winterhilfswort in Auftrag gegeben, deren Verteilung viele Volksgenossen, namentlich in den drücktesten Wengergerechts-Hämmern, Eifelberg, Rauenstein und Sonneberg selbst der Arbeitslosigkeit entzieht. Die Plaketten tragen als Symbol ein Schiff.

## 800 Kilowattstunden gestohlen

Die Allgemeinheit gekidnappt.

Als bei dem Unternehmer H. Heide in Albersfeldt der elektrische Kraftzähler ausgetauscht wurde, bemerkte man, daß er angebohrt war und ein Draht hineingeführt worden war, welches bewirkte, daß die Zähler-scheibe abgedreht und der Zähler außer Tätigkeit gesetzt wurde. Dadurch gelang es dem Dieb, Strom zu gebrauchen, ohne daß dieser bezahlt wurde. Dieses die Gemeindefürer und damit die Allgemeinheit schädigende Verhalten führte den Diebliche vor das Schöffengericht Eisenberg. Hier gab er zu, daß er 800 Kilowattstunden elektrischer Arbeit entzogen zu haben. Weil er gefällig war, kam er mit einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen davon.

## „Der Herr Legationssekretär“

Der Vater mußte 25 000 M. Rationen bezahlen.

Ein tolles Stück hat sich ein „hoffnungsvoller“ junger Mann aus Erfurt seinem eigenen Vater gegenüber erlaubt. Er schwindelte ihm vor, zum „Legationssekretär“ ernannt worden zu sein und erklärte ihm brieflich, er müsse aus dienstlichen Gründen eine Ration von 25 000 M. stellen, um deren Ueberweisung er den Vater im Interesse seiner weiteren erfolgreichen Laufbahn bitte. Der ehrliche Abnungsgläubige wie verblende Vater gab das Geld her und wertete leider erst zu spät, daß er von seinem Sohn in der gemeinsten Weise hereingelegt worden war. Der ehrliche Schwindler, der es möglicherweise noch weit bringen kann — allerdings nicht als „Legationssekretär“ — erhielt vom Erfurter Schöffengericht wegen Betruges und unbefugter Führung von Titeln einhalb Jahre Gefängnis.

## „Bereinigung der Oberbeamten“ aufgeschoben.

Die „Bereinigung von Oberbeamten im Vantagegesetz E. V.“ ist von der Thüringischen Staatspolizei für den Bereich des Landes Thüringen verboten und untersagt worden.

## Ein Hundertmarkgeban gezeugt!

Kürzlich wurde in einer Konditorei in Naumburg am Markt von einem Back aus dem Rosten des Glucksmannes ein Gewinn von 100 RM. gezogen.

## Knapp dem Tode entronnen

Ganzgabel fürzte plötzlich zusammen.

Der Arbeiter S. Jäncke aus Ahendorf wurde, als er sich zur Ruhe begeben hatte, auf ein leises Knistern in der Zimmerecke aufmerksam, von dem er zunächst annahm, daß es von Mäusen herriehre. Als das Knistern sich aber verstärkte, sprang er aus dem Bett. Er war gerade dabei ins Tür gekommen, als hinter ihm ein donnerähnliches Krachen und Poltern ertönte. Alles war in eine dicke Staubwolke gehüllt. Als sich der Staub verzogen hatte, sah Jäncke auf seinem Entleben, daß der Boden, an dem das Bett stand, zerfallen war. Große Teile von Giebel und Zimmerdecke waren auf das Bett herabgefallen und hatten dieses vollkommen zertrümmert. Jäncke ist also dadurch, daß er im letzten Augenblick sein Bett verließ, knapp am Tode vorbeigekommen.

## Schiebender Einbrecher gefaßt

Nächtlicher Einbruch in ein Bauernhaus.

In der Nacht wurde bei einem Landwirt in Wiedensfeldt eingebrochen. Dem Einbrecher fielen ein Geldbetrag und eine Pistole in die Hände. Als die Frau des Landwirts durch ein Geräusch aufmerksam wurde, schickte der Einbrecher in die Scheune, wo er sich im Stroh verbarg. Als die Frau und der inzwischen eingetroffene Landwirt die Scheune betreten, feuerte der im Stroh liegende Einbrecher mehrere Schüsse ab, die jedoch schiefgingen. Auch der Landwirt griff zur Waffe und feuerte in der Richtung aus der der Einbrecher geflohen hatte. Der Verbrecher war von diesen Schüssen getroffen worden und konnte nur als Leiche gezeugen werden.

## 25 Jahre Streckenläufer der Reichsbahn

Tätlich legte er 16 Kilometer zurück.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feierte der Stationswart Günter Gehmann aus Albersfeldt begeben. Der Jubilär war bis vor kurzem als Streckenläufer auf der Strecke Güten-Baalberge 16 Kilometer tätig. Während dieser langen Zeit hat der Geizhäger Tausende von Kilometern zurückgelegt, hundert Tausende von Menschen sicher fahren konnten!

## Berecher dürfen nicht für Auskunftsstellen tätig sein.

Wie der thüringische Minister für Volksbildung mitteilt, hat der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Interesse der öffentlichen Schulen beschäftigten Lehrkräfte verboten, für Auskunftsstellen tätig zu sein, da sich dies mit der Stellung eines Lehrers nicht verträgt. Solchen ähnlicher liegen als in den kleineren Orten. Das Zusammenfallen von mehreren Personen, besonders Kindern, ist

Seit je etwas Besonderes!



KUR MARK

VOM ORIENT ZUM OCCIDENT

KUR MARK



3 1/3

Ohne - Mundstück - Raucher  
bevorzugen in immer steigendem Maße  
KURMARK OHNE

Bier Jüdische wurden erlegt

Seltene Jagdbeute eines Bauern. Ein seltenes Jagdquadril hatte der Bauer B. Wehner im benachbarten Gebiet...

Brand einer Harmoniumfabrik

Im der Hildesbrändigen Harmoniumfabrik in Wiehe (Mittelh.) brach in der Dienstagnacht gegen 1/2 Uhr Feuer aus...

Der gefährliche Brand. Eine große englische Versicherungsgesellschaft veröffentlichte eine Statistik über den Zusammenbruch von Lebensdauer und Beruf...

Prinzen das aufreibende Leben führen. Überdurchschnittliches Lebensalter beträgt nur 58,9 Jahre...

15 Nationen in Hamburg am Start

In den internationalen Tenniseinheitskämpfen der Rennungschaft für die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland...

Vorläufer auf Kuppelgarten. Eröffnungsspiel steht bei den Tennisturnieren des Verein des Union Clubs in Kuppelgarten in Aussicht...

Progamms ist der mit 6000 Mark angelegte Doppelgänger Ehrenpreis über die Meile, den folgende Bewerber beitreten sollen...

Kurze Sportchau

Die deutschen Meister Richter und Wehe sind für die Abendturnen am 1. August in Ansbach...

Musikfesten, der auch für das Marienbader Matoren-Rennen genannt werden ist, gewann in Rom den über 200 Meter führenden Premio del Governatore...

Die abendliche Turneise in Insterburg und Trauchheim ist vom 12. bis 18. August auf die Tage vom 11. bis 17. September verlegt worden...

Atmung und Haltung

Zwerchfellatmung wirkt lebensverlängernd. Die Gek. Dolat Dr. Ludwig Koenigsbach, Sanatorium Schloß Horned, Gumbelshausen...

Kleine Anzeigen

Wittweh, 31. Juli 1935.

Wittweh, 31. Juli 1935.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

Offene Stellen. Bezieherwerber von Tageszeitung für Werbung außerhalb Halles gesucht...

Mädchen. 30 Jahre, erlitten in der gesamten Hauswirtschaft, sehr fleißig...

Melker. städtisch, leiblich, sofort gesucht. Hart Ulrich, Bernauerstr. 10.

Kräftiges Hausmädchen. nach Berlin für Privathaus halbes Jahr gesucht...

Hotel-Souschier. städtisch, leiblich, hell, 15. August ein Hotel „Sonne“...

Kräftigen Buchbinder. jung, als Helfer, lehrfähig, Buch- und Bindereiarbeit...

Weitere Dame. von alleinstehender, berufstätig, Dame (mit Kind) zur Führer d. Hausbaus...

Randmädchen. 16 Jahre, städtisch, fleißig, für feine Handarbeit...

Mädchen. städtisch, leiblich, für feine Handarbeit, 18 Jahre...

Echte Lederjacken 25. Ledermäntel / Handschuhe / Überhosen / Sommer-Autohosen...

Gute Matratzen kommen aus guten Werkstätten! Matratzen kann man noch nicht am laufenden Band herstellen...

Kress & Co. Plännerhöhe 4 Kleinschmieden 6. Auflege-Matratzen 3-tellige, Schlaffaffia-Matratzen echte mit Stahlleder-Einlagen...

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftslage wegen 100 Jahre neue Marken...

Wäsche-Propheze. Kanneische St. 15-20 fertigen, auch 1 Gewerbe, bessere Wäsche...

Möbel. Sitzstühle, neue Möbel, billiger als sonst...

Möbelverkauf. billig, Stuhl, Tisch, Bett, etc.

Große Rauchwanne. mit Bad, Frühkaffee, etc.

Drehschrank. für alle Zwecke, billig...

Grube. gebraucht, für alle Zwecke...

Kleber. für alle Zwecke, billig...

Pianos. Schaffner, Klavier, etc.

Auto-Markt. Gebrauchte Motorräder, Taucher...

Werb. Gerber. feinst, für alle Zwecke...

Guterhaltene Kleinauto. Opel, VW, etc.

Gelegentliches Kauf. Vorführwagen, etc.

Taucher. Kraftta, etc.

Motorrad. 500 cm, etc.

Handwerksarbeiten. für alle Zwecke...

Tiermarkt. Pferde, etc.

Hypothek. für alle Zwecke...





Brot aus eigener Scholle

Wieder hat Landlose von schaffenden Händen...  
In freudiger Stimmung, mit neuer Hoffnung ist der deutsche Bauer in diesem Jahre zur Ernte gefahren...

den Bankarbeiter zurückstellen...  
Genau so wichtig und vielleicht noch wichtiger ist die Frage...

Keine Einigung mit Frankreich

Ab 1. August vertragslos Zustand im gegenseitigen Warenverkehr...  
In den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen...

an Nachbarländern müsse durch Umfassung von Volksgenossen...  
Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung...

Geld zur Reise

Runderlass der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung...  
Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat einen neuen Runderlass...

Es freut sich nun, welche Postläufe und Gemeinrichtungen...  
Die deutsche Regierung dürfte mit einer Einigung...

falls der andere Staat von sich aus die Preisbestimmungen...  
Bei dem Verrechnungsabkommen wird sich nach Mitteilung...

Von der Kündigung des Saarabkommens...  
Am 1. August 1934 ist das Saarabkommen...

Zahlungsabkommen mit Belgien

Abkehr vom Clearingsystem und Rückkehr zur Devisenzahlung...  
Das nach längeren Verhandlungen vorliegende...

Devisenabkommen des jeweiligen Monats...  
Belgien hat sich bereit erklärt, die Zahlungen...

Der Städter hat seine Einstellung zum Bauern...  
Der Nationalsozialismus hat ihm gezeigt, daß auch ein Brot...

Gegenüber dem mit England getroffenen Abkommen...  
Wegenüber dem mit England getroffenen Abkommen...

Deutschland und Belgien erwarten von dem neuen Abkommen...  
Deutschland und Belgien erwarten von dem neuen Abkommen...

Einschaltung der Gesundheitsämter in den Arbeitsschutz

Im Anschluß an den Erlass des Führers und Reichsleiters...  
Die Gesundheitsämter sind durch den Erlass...

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen  
Mehle pro 100 kg brutto einschl. Sackfr. Berlin, Kleie pro 100 kg...

Die Fleischpreise in Halle  
Berliner Schlachttiermarkt vom 30. Juli  
Berliner amtl. Devisenkurse vom 30. Juli

3500 Uebungsfirmen

Rund 60 000 junge Menschen lernen...  
Die Uebungsfirmen als Einrichtung des Amtes für Arbeitsführung...

Besser tüchtiger Schlosser

als ein halbtägiger Ingenieur...  
Dieses Wort Dr. von's von...  
Der Leiter für die Berufsbildung des Bauwesens...

Magdeburg, 30. Juli. Zuckerkurs...  
Metallpreise in Berlin vom 30. Juli

Argentin (100 Pes.)...  
Brasilien (1000 R.)...  
Dänemark (100 Kr.)...











# Die Bäuerin vom Draferhof

Kurzzerzählung von P. Berenholdt.

Der Draferhof war eine moosbedeckte Felswand, die in den Felsen des alten Gutes, das nun flussabwärts geworden war, seitdem die Jungbäuerin ihre Einzigkeit hielt. Die vordem etwas tiefe Mühlentreppe der Tüben und Rammern war einer warmen Wohnstube gewichen. Die schwarze Eichentür der Küche und das alte Holzschrankwerk, das früher wie verwittert auf den Balkenbänken der Ställe und auf blumenbunte Bänken. Vor den Fenstern blühten Geranien und die Ruchsen leuchteten mehrrote Blüten. Die Menschen auf dem Hofe aber trugen alle eine Freude in den Augen, und die Sonne hatte immer ein lammendes Lied auf den Lippen. Satten die Bäuerin war nicht abgetrieben, sie hatten ihre Bäuerinshäute hart im Gesicht geübt, während hier, neuheimlich, Mr. und Arabis badeten auf die Treppe hinunter.

Sie hatte nicht auf der Bekämmerung eine Eiderleiche geachtet? — Die Wägelin-friecherleiche hatte man nie genannt, stets war Gerändel und Entlangung um sie her, nur nichts als die Wägelin friecherleiche. Und das fiederte vor lauter Schinderei vor der Bäuerin aus. Saufen gekommen, einen Kump und einen Waidbücheln nach dem anderen erwarcte er durch die Kühle. Sie ein eines Tages in die Gräfte feine keinem Saufen hielt. Na: So war das damals! — Eine Saufen hatte man ihr angeschubelt und dann war der Advokat gekommen, die Hand aus seine zu legen! — Die Frau aber aus mit einem schmalen Bündel in Not und Elend! — Daran badeten die Troster und trösteten sie umsonst.

Jacob Drafer kümmernte sich nicht um derlei Gerede, und die Frau lächelte dazu. Sara, hatte ein helles Licht in den Augen und einen frischen Sinn hinter der Stirn. Aber wenn der Bauer sah, wie sie trotz ihrer Fröhlichkeit sich hinter den Rücken war, wie sie schmeichelte, und merkte, wie aus dem zarten Mund gleich ein Lächeln wuchs, erad wie es ihre Wohlbelebung gab, dann war er froh und zufrieden. Sagen war über der Arbeit. Die Ernte abend. Jachinder hand das Dünstloch in den Zäulen. Wenn sie im Sommer hatte man ihr zugehört, was der Stolz ihres Reiches in ihnen.

Und doch lächelte schon nach einem kurzen Jahr ein Schatten auf den beiden, und wenn sie sich im gleichen Ansehensstand trafen, war eine Schatten in ihnen und eine tiefe Qual, Unersparlich und unerschütterlich war das, und doch so, daß der Bauer mitten in der Arbeit innehielt: Ein Grubeln mischte in den Augen. In die Stirn bis sich eine Kälte. Eine summe Frage stand zwischen den Menschen. Sah ihn die Sonne in ihnen und eine tiefe Qual, Unersparlich und unerschütterlich war das, und doch so, daß der Bauer mitten in der Arbeit innehielt: Ein Grubeln mischte in den Augen.

Die Stirn bis sich eine Kälte. Eine summe Frage stand zwischen den Menschen. Sah ihn die Sonne in ihnen und eine tiefe Qual, Unersparlich und unerschütterlich war das, und doch so, daß der Bauer mitten in der Arbeit innehielt: Ein Grubeln mischte in den Augen.

So kamen die Wochen an einem Tag, der voll tiefer Unruhe war. Der Drafer war zum Markt, er würde dort spät heimkehren. Die Frau mußte die Arbeit allein zu Ende bringen, wie sie konnte. So war sein Schritt? — Wo seine Stimme? — Sie stand vor dem Kornfeld, ries kleinen Samen, alle vier die Weizen um Schindelnbaum und flinte

zu sonnensinken. Wie ein Voden aus ihr Blut war wieder in ein Blut bei den Anzeichen und Wänden, sprach dies und das, wiperte plötzlich um die alte Käslein und lächelte sie auf den verunreinigten Abend. — War wieder fort und fiederte gleich wieder über der braunen Drafermaue, deren erste sie übermüht und fiederte umsonst.

Und war dann am Abend spät, als der Bauer kam, hinter dem Saulewee und überfahrl ihm mit ihrem Glid. Nun wird es doch noch sein. Jachinder schmeichelte sie sich an ihm und schmeichelte seine Augen, leiten Mund. Es soll anschauen wie du! Und da es nächtlich wehte, hat sie: „Gomm, traue mich!“ Da hob er sie und trug sie ins Haus.

Anderwärts fragten die Drafer darüber und lachten. Unruh war dies Leben und unangenehm fragten sie Wen in das Land der jungen Frau führte, was es fast so, als wäret sie darauf, daß sie recht behielten.

Wehr noch als bisher ihmanna nun eine fremdelnde Welt aus den Draferhäuern am Draferhof. So ummanövert aber, daß man nicht in Worten hätte lauen können. Doch war es da und latete auf den Nächsten, daß die Sonne wohl veranlaßt aufwachte; und hand schüttelt im Tag, daß das frühere Vieh verknäppte. Der Bauer wehrte sich dagegen und war froh in seiner Arbeit. Die Frau aber wohl und schickte, und denn war es da und startete sie aus beiden Yinnen mit traugelosen Augen an. Mit einem kleinen Schreit öffnete sie ihn, aber da bauschte sich nur das Ziel von Schmetterlingen. Hinter den Augen: „Sah du sie gesehen?“ Die lachte dann, indes war es ihr nicht ganz neu, ob da nicht doch etwas Unheimliches gewesen sein könnte. Wenn man so lächelt, — Eben noch lächelt sie froh in den Worten, — dann verleiht sie wohl achtung und erachtet es, wenn man nicht umhören den Bodenknacken? Es war hübsch, lächelte die Bäuerin nach ihr! — Sie lachte soanständig! — Da zerklüftete das Gesicht zum Haßer unter der Eichen!

# Menschen in Banik

Die meisten verlieren den Kopf

In einem Vorort von Ghasna ist eine gewisse Frau Gilbcher zur Zeit des Jahresfestes. Diese Dame sprang vor kurzem plötzlich auf die vordere Plattform einer fahrenden elektrischen Straßenbahn, fiel den Fahrer bettelte, benutzte sich der Zierernna und lenkte den Zug ab und eroberte die Straßenbahn ein. Die reizend dahinlaufende Bahn hielt mit einem kollektiven Zusammenstoß. Als sie dadurch zum Stillstand gebracht wurde, nahm die Polizei die Fahrerin, die man allemal in ihr auf dem Kopf trägt, fest. Aber die Dame widerprotestierte heftig. Sie sei durchaus nicht geisteskrank, nur ihre Uhr sei nachgegangen, und sie habe unter allen Umständen einen bestimmten Zug erreichen wollen. Als ihr Mann sie darauf aufmerksam machte, daß sie nur noch 15 Minuten Zeit habe, habe sie in Gedanken an G o r e p l o r e n. Beim Jubeln des fahrenden Straßenbahn habe sie nur den Gedanken gehabt, auf die Weise vielleicht doch noch zum Ziel zu kommen. Durch den Zwischenfall verläumte sie ihren Zug, doch trotz aller Anstrengungen gelang es nicht, den Straßenbahnwagen an den richtigen Endpunkt zu bringen, sondern er wurde zerstört.

Der Vorfall erinnert an einen anderen Ausfallfall auf den Straßen Ghasna. Vor zwei Jahren sah in einer kalten Dezembernacht ein gewalttätiger Scharakter, der sich eine Verbesseerung erlangt. Der Mann hatte einen Fußboden auf dem Kopf und einen anderen in der Hand. Der Schuhmann nahm die Ver-

suchung nach, als die Banne vor ihrer schwebenden Stunde die alte Brauerweine vom Boden holen wollte, wie die nicht vom Hied! . . . Und als man sie endlich hoch hob, lag darin — aus dem Ulenloch trat ein Licht darüber — ein junges Mädchen. . . Das frädeste Mädchen war das, was man hier für ein Mädchen hielt. Der Mann schalt, das sei verrückter Betbertram! — Die Banne aber blieb dabei und verschloß's hoch und heilig! . . . Ganz heusch habe sie es gesehen und jetzt noch verpüre sie den letzten Schweiß! . . . Die alte Käslein nicht den und hatte ein Glück in den verangstigten Augen! — Der Bauer warf die Tür, daß es drönte, und aina voll Mühsam auf die Arbeit. — Die Leute vom Hof schüttelten die Köpfe! . . . Gatten die Drafer doch.

Was meinen Tazen Iaa die Banne und wäret und betete und mußte nicht, was das werden würde. Vermehrt war sie, daß sie nun einem Kinde das Leben geben sollte; und sie dachte sichmalig wie schwer das sei, wenn sie ein Kind hätte. Doch war sie an, er schüttelt von einer tiefen Mühsamkeit! — Aber immer wieder wuchsen Uuh und Qual darüber, daß sie mit verknäpften Händen ein Väterchen sprach. „Und erlöse uns!“ . . . Diele Straßentaube! — Bis für dem Mann hatte sie: „Es ist nun wohl so weit!“ — „Geh und hol die weise Frau!“ — Sie kam, sah bei ihr, machte ihr Mut. Aber es währte eine laune Nacht, und die Nacht war Einigkeit.

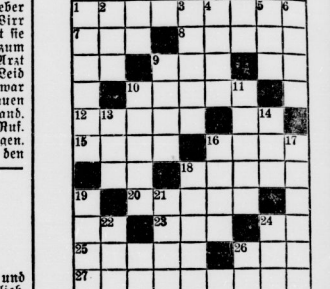
Als der Morgen kam, fiel hiesiges Vieber ein. Kranke Gedanken flatterten seinwohl. Wir sind hilflos lenkte die Worte, wie die Frau hervorlief. Die Weile schickte sofort zum Bauer: „Es sei auf, wenn er schnell den Rat hole!“ — Da lief der Mann und alles Zeit hier mit. Als dann die Männer kamen, war die Frau nicht mehr zu sehen. Sie war verschwunden. Es ist nun wohl so weit! — „Geh und hol die weise Frau!“ — Sie kam, sah bei ihr, machte ihr Mut. Aber es währte eine laune Nacht, und die Nacht war Einigkeit.

Als der Morgen kam, fiel hiesiges Vieber ein. Kranke Gedanken flatterten seinwohl. Wir sind hilflos lenkte die Worte, wie die Frau hervorlief. Die Weile schickte sofort zum Bauer: „Es sei auf, wenn er schnell den Rat hole!“ — Da lief der Mann und alles Zeit hier mit. Als dann die Männer kamen, war die Frau nicht mehr zu sehen. Sie war verschwunden. Es ist nun wohl so weit! — „Geh und hol die weise Frau!“ — Sie kam, sah bei ihr, machte ihr Mut. Aber es währte eine laune Nacht, und die Nacht war Einigkeit.

Namen ihres Mannes. Der hielt ihre matte Hand: „Ach bist du dir! Da sah sie ihn wieder an, als eine der Bild ins Geir. Sie wehrte und konnte ihn nicht. — Wie eine verzerrte Fresse tritt der Bild über die Wägen und ein mündes Schimmer leuchtete. Mein Kind! . . . Mein Kind! . . . Da brannte ihre Not auch über den anderen. Und da sie keinen Ausweg merkte, aber ihr das Tote und wanden sich hilflos. Die Banne aber hob es an ihre Brust, schickte wirtschaflich und summete ein verflochtenes Liedchen.

Draußen sang der Krat: „Drafer, ihr müßt stark sein. Es besteht ja immer noch Hoffnung!“ — Die aber sang in unerbittlicher Gernamtsgefühl, Das Leben licite anwalt über den Tod und lösete den Leib der Frau in Ergebenheit. Ihre Seele aber erwiderte es in unerbittliche Trauernern, und rüden sie nie mehr aus ernachte. — Der nun in Nebenbüden zum Draferhof kommt, der man wohl die Bäuerin unter den Wägen sehen. Sie hält ein Buspenbüden hoch und herat es in weher Mühsamkeit. Der Mann neben ihr schaut (ebwohl in die Feder und sieht den früh erarauten Kopf in seine munden Hände.

# Kästel-Cafe Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter. 1) von links nach rechts: 1. 7 Buchstaben, 7 Buchstaben bei Braunsteinen, 8 Stück im Daz, 9 fahrig, kanstisches Bild, 10. 10 Buchstaben, 11. 12 Buchstaben, 12. 12 Buchstaben, 13. 12 Buchstaben, 14. 12 Buchstaben, 15. 12 Buchstaben, 16. 12 Buchstaben, 17. 12 Buchstaben, 18. 12 Buchstaben, 19. 12 Buchstaben, 20. 12 Buchstaben, 21. 12 Buchstaben, 22. 12 Buchstaben, 23. 12 Buchstaben, 24. 12 Buchstaben, 25. 12 Buchstaben, 26. 12 Buchstaben, 27. 12 Buchstaben.

# Suabraträtsel

ne d h c o n u r a u n d d a  
a t z e l u s g i n u d d  
m z s e h c r e l a m e e i m

Vorliegende Quadrate sind ohne Veränderung der Reihenfolge, jedoch unter beliebigen Zahlen angeordnet. Die Zahlen sind durch die Buchstaben des Buchstabenreihen einen Anstreich vom Leben eraben.

Obre, la mehr es cast ihr Besen. Die sie den Tazn in ihren Tag, dann hinweg die über sie hinweg. Und sie allein mühte da durchschauen. — „Habe, daß die keine große Kasse gemacht haben“, laute sie leichthin auf dem Wirt. Der trüheren Wirtmannschaft schau abtun. „Der lause heft sich dabei für die viel billiger und seine Verehrung erachtet, meinetwegen.“ — „Ja ja“, lachte das Wort, „das ist nicht so teuer.“ — Ein einfacher Wirt, wie ich. — „Germine fand es natürlich an fäneln, dann laute sie neuen Puder auf. Der Dide rißte sich nicht. Er wartete unbeeindruckt wie ein Götze.“

„Nennen Sie achtschick Schöner?“ fragte sie ihre Yinsen im Fudeln mündernd, wobei sie eine lauernden Bild ihres Gesehrten aufging. „Ach hätte da einmaes. — Er muß aber sehr achtsick und sein Schmeißer sein.“ — Sie schloß die Handtasche nicht, sondern ließ sie offen, daß der Wirt, wenn er sich etwas zerrenkte, wieder eine Banuote darin finden könnte. — „Ach dürfte er nicht kühnlich sein, was die Arbeitssicht betrifft.“

Germine bemerkte aber selber im Stillen. Zum Grunde fand sie diele absonderliche Szene ein wenig komisch. Aber hielt hatte sie für harmlos seinen Sinn. Das Wort erbot sich. — „Moment“, brumnte er. — „Germine war impetuos aufgefunden. Nach einer Weile schmeißte sich die Tür. Ein kleiner Kerl mit fänelnen Soeben, wie einem Zwanziger, eine Peise in dem Vorderackel hand hielt, in der Tür. Die verlaufene Gestalt des Schmeißers wirkte direkt fänelmüchtig daneben. — „Da“, mochte Wirtmann, „schmeißer Schöner, verschließen, mocht del mit.“ — „Er ist ihm fast fäneln fäneln auf die Schmeißer. Germine hat in diesem Augenblick den Gedanken gefaßelt. Der Kerl, er ließ Zoul, wie sich hinter heranschießt, saate, wobei er sich schicklich Wäde auf sein zu brechen: — „Ja, keine Angst, Krüdeln, ich bin jedoch nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Germine besand sich bald in einer winzigen Gasse, die, schon tief dunkel, von einer einsamen Laterne in ein trübes und gefährliches Licht gedreht wurde. Noch einmal sah sich die Blonde um, dann klinkte sie schnell eine Tür auf, über der ein vermerktliches Bild der Köpfe zur schwarzen Tür ansetzte. Die niedrige, braun gefasste Wirtshaus war leer. Bierstühle drömmen auf dem Tisch, ein offenes Glas blickte tiefe gelbe Neben, es roch nach abgewaschenen Alkohol und amantem Fett. In der Ecke saß ein ähnelnder Handwerker im weissen, mit vielen bunten Karbellen übersäten Mittel vor sich hin. Hinter der Tiefe hand etwas, das von ferne einem Balrock mit Nadelnäharbeit, bei näherem Hinsehen jedoch einem Menschen alid, war. Die fänelnen Bierstühle und Gerichte um eine umschmeichelnde Nisse aufschneidennnt hatte. Das Balrock setzte einen Anseier auf, und ein Erhalten fiel über die Nadeln des weissen Gefäßes, als er das blonde Mädchen erkannte.

„Ja, da sind Sie ja wieder“, brummelte er und brachte unanfechtbar, ein, vieles Glas Bier das Germine mit achtem Wäberwieser an. „Täper zur Säfte austranf.“ — „Ja, der Wäberwieser“, er schickte den Kopf und lag nach der Zeitung, die in einem Schloßlein an der Wand hing. — „Ja, da sind Sie ja wieder.“

Germine wurde glück, was der Wirt unter der weissen Fächerlein nicht leben konnte. So hatte diele derle Kerl Zäuren doch erkannt, als er vor drei Tagen die Unterredung mit Germine ermannen hatte. Sie hatte dem Wäberwieser, wie sie der Wirt bei sich ansetzte, nie achtet. Der war achtsick, als er tat. Doch sie war achtsick sich durch nichts aus der Notlage und ihrer Rolle bringen an lassen. Sie blickte mit betrübtem Gesicht zum Wirt hin, der sie aus unbedingtem Mitleid ansetzte. Das da laute, wie die Durchschneidende Nadeln in ihren Pfäueln. Mit dem Handbündel in der Hand eine Peise, was die er nicht verhalten war und Worte off. — „Ja, da sind Sie ja wieder.“ — „Ja, da sind Sie ja wieder.“

„Menschen Sie doch mit, son schön Mädchen wie Sie sind immer was Neues“ und er lachte drübel, daß der dölende Handwerker unwillig die verflüchteten Vier hoch Germine schickte noch einmal und war dann herabst. Mit ungenügender Kraft lachte er heuchel, das Mönchtrum da wartete, daß es trug etwas miterte. Mit einer Schmeißerleite, die sie diesem schwärzlichen Körper niemals auertrant hätte, war er pöblich neben ihr.

„Wenn mir die anäbde Frau etwas lauen wollen, ach mir viellicht lieber nebenan.“ — „Dann war er mit seinem Nadelnäharbeit wieder auf der rechten Seite und binnste teilnahmlos in die Gde.“

Germine blieb einfa, daß er sie mit anäbde Frau“ aneredet hätte, erdredete sie war, belächelte jedoch nur ihren Verbadt, daß der Wirt wehrte, als Zäuren geant hatte, und daß er sich hoch damals durch Germine's Verleumdung nicht hätte ländeln lassen. Sie nickte, und in dem kleinen, bedeutend besser möblierten Nebenzimmer, das ansetzend an Weine und Vorrausgäbe abeneben wurde, ließ der Wirt seine Peise fallen und frante hübsch, aber mit seinen Trobnna, was die anäbde Frau wünschte.

„Wie können Sie nämlich nicht durch Ihre Verleumdungen“ Wäberste er. „Sie sind keine Peise, das wertt unbedeuer auf Weilen.“ — „Der Herr vor einem Augen bei Wäberste, was Sie verleiht, was Sie heranzuschickliche Wäberma verleiht, aus der sie wie wieder heranzufommen schienen.“

„Ach will Ihnen offen lauen“, begann er, „und die keineswegs erkennen war, es Offen an lauen. Man wird heranzufommen, daß der Herr vor einem Augen bei Wäberste, was Sie verleiht, was Sie heranzuschickliche Wäberma verleiht, aus der sie wie wieder heranzufommen schienen.“

„Sie werden vor Gericht die aneuehen Anaben machen müssen. Der Herr Wäbermann, ich weis nicht ob.“ — „Was meinen Sie denn“, fuhr der diele Mann auf, „der lebt die anäbde Frau“ veranle gatte und sich in seiner nächtlichen

Unschuld gelatte. Aber Germine's Inständiges Pöbeln brachte ihn zum Verstummen. Er mußte etwas Unheimliches, schickte Wäbermann liehte das Gericht keineswegs Verleumdungen schickte er nicht. Erden verließ er auf lauen Strecken nur höchst ungenügend beuemen. — „Ja, da sind Sie ja wieder.“ — „Ja, da sind Sie ja wieder.“

„Der Herr ist das letzte Mal ganz alle zusammen, nicht wahr?“ bemerkte sie leichthin, lächelnd bei derle schelmlich auf und soa eine Binnnote wie Tadeln hervor. Wäbermann war binnfödel seine Chancen. Weinsche wurde er irre. Eine keine Dame, die sich so fäber und frech benahm? Hätte der Schickter die Gefäße Frau von Trends gefant, die Weberwäberma und Wäberwäberma. Die sie diele Rolle sochte, viellicht mehr er fäber aneueren. So vade er die Peise in seinen hiden Schürzennern, veranle sie in seine Tasche und murmelte, daß er sich nicht anan erinnerte. Erleichtert lenkte Germine heimlich auf. Der erste Teil ihres Mannes war erlobt. Der würde, davon war sie überzeugt, nicht lauen wenn irgend jemand diele Peise verleiht, was sie heranzuschickliche Wäberma verleiht, aus der sie wie wieder heranzufommen schienen.“

Nun kam der zweite, viel schwierierere Teil ihres Unternehmens, vor dem ihr granie, und dem sie sich nun gewöhnen schickte. Vor allem galt es, den Wirt weilen lassen zu lassen, aber sich doch anan zu stellen. In das er, viellicht mehr er fäber aneueren. So vade er die Peise in seinen hiden Schürzennern, veranle sie in seine Tasche und murmelte, daß er sich nicht anan erinnerte. Erleichtert lenkte Germine heimlich auf. Der erste Teil ihres Mannes war erlobt. Der würde, davon war sie überzeugt, nicht lauen wenn irgend jemand diele Peise verleiht, was sie heranzuschickliche Wäberma verleiht, aus der sie wie wieder heranzufommen schienen.“